

Wirth, Renate; Seibert, Norbert

PArcours - ein eignungsdiagnostisches Verfahren für Lehramtsstudierende der Universität Passau

Lehrerbildung auf dem Prüfstand 4 (2011) 1, S. 47-62



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Wirth, Renate; Seibert, Norbert: PArcours - ein eignungsdiagnostisches Verfahren für Lehramtsstudierende der Universität Passau - In: Lehrerbildung auf dem Prüfstand 4 (2011) 1, S. 47-62 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-147164

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-147164>

in Kooperation mit / in cooperation with:

VEP

www.vep-landau.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Herausgeber

Rainer Bodensohn, Andreas Frey und Reinhold S. Jäger
Bürgerstraße 23, 76829 Landau/Pfalz
Telefon: +49 6341 280 32165, Telefax: +49 6341 280 32166

Verlag

Empirische Pädagogik e. V.
Bürgerstraße 23, 76829 Landau/Pfalz
Telefon: +49 6341 280 32180, Telefax: +49 6341 280 32166
E-Mail: info@vep-landau.de
Homepage: <http://www.vep-landau.de>

Umschlaggestaltung

© Harald Baron

Druck

DIFO Bamberg

Zitiervorschlag

Mayr, J. & Nieskens, B. (Hrsg.). (2011). Ein Lehramtsstudium beginnen: Laufbahnberatung, Bewerberauswahl und erste Schritte im Qualifizierungsprozess (Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 4 (1), Themenheft). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, werden vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verbreitet werden.

ISSN 1867-2779

ISBN 978-3-941320-63-5

© Verlag Empirische Pädagogik, Landau 2011

Inhalt

Editorial

- Mayr, J. & Nieskens, B.:
Ein Lehramtsstudium beginnen: Laufbahnberatung,
Bewerberauswahl und erste Schritte im Qualifizierungsprozess 1

Originalarbeiten

- Nieskens, B., Mayr, J. & Meyerdieks, I.:
CCT – Career Counselling for Teachers: Evaluierung eines
Online-Beratungsangebots für Studieninteressierte 8
- Bieri Buschor, C., Moser, P., Périsset, N. & Schuler, P.:
Der Check am Eingang – Das Assessment Centre der Pädagogischen
Hochschule Zürich zur Aufnahme der Studierenden und seine
prognostische Validität 33
- Wirth, R. & Seibert, N.:
PARcours – ein eignungsdiagnostisches Verfahren für
Lehramtsstudierende der Universität Passau 47
- Eder, F. & Hörl, G.:
Studienberatungstests für Lehramtsstudierende der
Universität Salzburg 63
- Nolle, T. & Döring-Seipel, E.:
BASIS: Ein Kompaktseminar zu psychosozialen Kompetenzen
für den Lehrerberuf 88
- Reintjes, C., Rotter, C. & Stebner, F.:
Zum Einfluss von Steuerungsmaßnahmen auf die Studierendenpopulation
im Lehramt. Erste Befunde aus dem Forschungsprojekt BASL 107

Projektberichte

- Lehberger, R. & Matthiesen, T.:
Der Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ – Hintergrund,
Konzept und Wirkung 124
- Fuchs, M. & Luthiger, H.:
Praktika als Ort der beruflichen Eignungsabklärung 138

- Impressum** 149

Contents

Articles

Nieskens, B., Mayr, J. & Meyerdieks, I.: CCT – Career Counselling for Teachers: Evaluation of an online programme for teacher training applicants	8
Bieri Buschor, C., Moser, P., Périsset, N. & Schuler, P.: Checking beginning student teachers' competencies – assessment centre admission tests at the Zurich University of Teacher Training and their predictive validity	33
Wirth, R. & Seibert, N.: PArcours – an occupational aptitude diagnostic procedure for students of the University of Passau	47
Eder, F. & Hörl, G.: Career counseling tests for teacher trainees at Salzburg university	63
Nolle, T. & Döring-Seipel, E.: BASIS: A workshop for psycho-social basis competences for the teaching profession	88
Reintjes, C., Rotter, C. & Stebner, F.: Relevance of different governance tools for students choosing Master of Education. First results from the BASL-Study	107

Originalarbeiten

Renate Wirth und Norbert Seibert

PArcours – ein eignungsdiagnostisches Verfahren für Lehramtsstudierende der Universität Passau

Zusammenfassung: Seit dem Sommersemester 2009 bietet die Universität Passau „PArcours“, ein eignungsdiagnostisches Verfahren zur Beratung von Lehramtsstudierenden in der Studieneingangsphase, an. Hierbei handelt es sich um ein aufwändiges Assessment Center mit multimethodaler Vorgehensweise. In vier praktischen Übungen werden Verhaltensbeobachtungen durchgeführt, zudem kommen standardisierte Fragebögen und Tests zum Einsatz. Die Studierenden erhalten eine detaillierte Rückmeldung zu ihren Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Handlungsempfehlungen für die Laufbahnwahl und Studienplanung. Neben den Selbsteinschätzungen der Studierenden sollen Fremdeinschätzungen zu einer umfassenden Informationsbasis bezüglich verschiedener Variablen beitragen, die zur Beantwortung eignungsdiagnostischer Fragen aus empirischer Sicht relevant erscheinen. Die Fremdeinschätzung erfolgt durch Vertreter der Universität und der Schulpraxis, die an den unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung beteiligt sind. Derzeit ist die Teilnahme für die Studierenden freiwillig. Erste Ergebnisse der begleitenden Längsschnittstudie werden vorgestellt.

Schlagwörter: Assessment Center – Eignung – Lehrerbildung – multimethodale Diagnostik

PArcours – an occupational aptitude diagnostic procedure for students of the University of Passau

Summary: Since summer semester 2009, the University of Passau offers “PArcours”, an occupational aptitude diagnostic procedure for counselling students at the beginning of their study. This procedure is an assessment centre with a multiple-method approach. During four practical exercises the student behaviour is observed, furthermore standardised questionnaires and tests are used. The students receive a detailed feedback on their strengths and weaknesses with advice for career opportunities and planning of their curriculum. Besides self-assessment the feedback from experts provides a comprehensive basis of information on different variables, which are empirically relevant for answering questions on occupational aptitude. The assessment is given by several university and school representatives, who participate in different phases of teacher education. Currently the participation of students is optional. First results of the corresponding long-term study are shown in this paper.

Key words: assessment centre – multiple-method diagnostics – (occupational) aptitude – teacher education

1. Hintergrund für die Einführung des Verfahrens und angestrebte Ziele

Derzeit rücken in der Diskussion zur Wirksamkeit der Lehrerbildung verstärkt Fragen zur Eignung der Lehramtsbewerber in den Fokus. Sind alle, die sich für ein Lehramtsstudium immatrikulieren, für den Lehrerberuf geeignet? „Etwa 60 Prozent derer, die sich den Anforderungen des Berufs nicht gewachsen fühlten, waren auch schon im Studium überfordert und wenig engagiert“, ist ein Ergebnis

der Studie von Rauin (2007, S. 64). Schaarschmidt (2005) stellt bei 25 % der Lehramtsstudierenden ein problematisches Beanspruchungsmuster fest und verbindet mit diesem Muster vor allem Einschränkungen in der Widerstandskraft, Defizite in der sozial-kommunikativen Kompetenz und eine generelle Beeinträchtigung des Selbstvertrauens. Diese Ergebnisse sowie eine hohe Studienabbruchquote – von beispielsweise 30 Prozent nach den ersten drei Semestern (Rauin, 2007) – werfen Fragen zur Eignung derjenigen auf, die sich für ein Lehramtsstudium entscheiden.

Um diese Fragen zu untersuchen ist eine detaillierte Erfassung der Eingangsvoraussetzungen von Lehramtsstudierenden erforderlich. Bislang wurden in den Studien zur Beschreibung und Erfassung dieser Voraussetzungen vor allem die Abiturnote (Trapmann, Hell, Weigand & Schuler, 2007) und Selbsteinschätzungen der Studierenden (Mayr, 2001, 2002; Mayr & Neuweg, 2006) in Kombination mit Leistungstests (Eder & Hörl, 2007) oder Auswahlgesprächen (Foerster, 2008; Schuler, Hell & Trapmann, 2007) genutzt. In seltenen Fällen werden Verhaltensbeobachtungen von Studierenden in handlungsorientierten Aufgabenstellungen durchgeführt (vgl. Bieri & Schuler; Nolle und Weyand in diesem Band).

Im Folgenden wird ein Verfahren mit multimethodaler Statusdiagnostik der Eingangsvoraussetzungen von Lehramtsstudierenden vorgestellt, welches verschiedene Variablen gleichzeitig beleuchtet, die aus empirischer Sicht für den Studien- und Berufserfolg bedeutsam erscheinen.

1.1 Kurzbeschreibung von PARcours

Seit dem Sommersemester 2009 bietet die Universität Passau das aufwändige eignungsdiagnostische Verfahren „PARcours“ an, welches sich an den Qualitätsstandards eines Assessment Centers orientiert. Zielgruppe von PARcours sind Studierende in der Studieneingangsphase, die sich an der Universität Passau für ein Lehramtsstudium immatrikuliert haben. Die eintägigen Veranstaltungen finden vor Vorlesungsbeginn statt und die Teilnahme ist freiwillig. In praktischen Übungen werden lehramtsspezifische Situationen simuliert, welche die Teilnehmer alleine oder in Gruppen absolvieren. Zu diesen Übungen zählen Selbstpräsentation, Gruppendiskussion, Übernahme von verschiedenen Perspektiven bzw. Empathieübung und Rollenspiel. In den standardisierten Übungen werden Verhaltensbeobachtungen von geschulten Vertretern der Universität und Schulpraxis durchgeführt, zusätzlich kommen standardisierte Fragebögen und Tests zum Einsatz. Am Ende des Tages werden die Studierenden in einem umfassenden Feedbackgespräch zu ihren Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten beraten. Außerdem erhalten sie konkrete Handlungsempfehlungen.

1.2 Ziele von PARcours

Beratung von Lehramtsstudierenden zur Studienwahl

Die Zielsetzung von PARcours besteht darin, bereits in der Eingangsphase Studierende in handelnder Auseinandersetzung mit dem Thema Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf zu konfrontieren. Im Feedbackgespräch ist die Fremdeinschätzung ein zentraler Bestandteil der Beratung. Die Studierenden können diese mit ihrer Selbsteinschätzung abgleichen und bei der Reflexion über die eigene Studienwahl berücksichtigen.

Vermutlich befinden sich unter den frühzeitigen Studienabbrechern auch Studierende mit guten Voraussetzungen, die sich beispielsweise fachlich unterfordert fühlen oder aufgrund finanzieller bzw. familiärer Probleme ausscheiden (Eder & Hörl in diesem Band; Oelkers, 2009). Im Feedbackgespräch sollen einerseits besonders engagierte und leistungsstarke Studierende in ihrer Studienwahl bestärkt und auf Stipendiatenprogramme oder die Ausbildung zu Lernhelfern¹, ein Seminarangebot des Lehrstuhls für Schulpädagogik der Universität Passau, aufmerksam gemacht werden. Zudem erhalten alle Studierende zu ihrem Entwicklungsbedarf frühzeitig konkrete Handlungsempfehlungen für den Studienverlauf, z. B. Hinweise auf Kurse zu überfachlichen Kompetenzen am Zentrum für Schlüsselqualifikation der Universität Passau. Sofern andererseits Bedenken bezüglich der Eignung aus Sicht der Fremdeinschätzer vorliegen, werden diese offen im Feedbackgespräch angesprochen und einzelnen Studierenden wird vom Lehramtsstudium abgeraten. Derzeit ist PARcours ein freiwilliges Beratungsangebot und die Studierenden behalten unabhängig von den Ergebnissen ihren Studienplatz.

Alle Studierende können auf Wunsch bei einem gesonderten Beratungsgespräch die Ergebnisse der eingesetzten Fragebögen (z. B. Interessenfragebogen) und Tests (z. B. Intelligenztest) einsehen. Diese Beratung erfolgt von einer nicht mit Lehre beauftragten Person. Dabei können Alternativen zum Lehramtsstudium ebenso Inhalt des Gesprächs sein wie Empfehlungen zu Seminarangeboten außerhalb des Curriculums.

Entwicklung eines eignungsdiagnostischen Verfahrens für Lehramtsstudierende und Längsschnittstudie

Mit PARcours ist ein eignungsdiagnostisches Verfahren für Lehramtsstudierende entwickelt worden, dessen Prognosekraft mit einer Längsschnittstudie zu prüfen ist. Insbesondere soll untersucht werden, ob sich bereits zu Beginn des Studiums Studierende identifizieren lassen, die ungünstige oder unzureichende Voraus-

¹ Studenten werden in einem viertägigen Blockseminar zu Lernhelfern ausgebildet, um Lehrkräfte z. B. als zweite Person im Unterricht zu unterstützen und einzelne Schüler im Unterricht oder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung individuell zu fördern.

setzungen für ein Lehramtsstudium und den Lehrerberuf mitbringen. Im Rahmen der Längsschnittstudie sind mehrere Messzeitpunkte im Laufe des Studiums, des Referendariats und der ersten Berufsjahre geplant.

Verbesserung der Lehre und des Lehrangebots

Die Ergebnisse der Studie sollen zur Verbesserung der Lehre und des Lehrangebots beitragen, indem die individuellen Eingangsvoraussetzungen der Studierenden eine stärkere Berücksichtigung im Studienverlauf finden. Eine umfassende Statusdiagnostik kann hierbei die Grundlage für bedarfsorientierte Entwicklungsangebote darstellen und beispielsweise für Portfolioarbeit genutzt werden.

2. Grundannahmen, theoretische Konzeption und empirische Grundlage

Mit PARcours sollen durch multimethodale Statusdiagnostik die Voraussetzungen von Lehramtsstudierenden erfasst werden. Im Sinne eines entscheidungsorientierten diagnostischen Handelns werden Studierende bezüglich ihrer Studien- und Berufswahl beraten. PARcours unterscheidet sich dahingehend von anderen Konzepten, indem eine Fremdeinschätzung zur Eignung für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf zu einem frühen Zeitpunkt abgegeben wird, auch wenn dies die Gefahr eines Urteilsfehlers birgt, welcher zwar minimiert, jedoch nie völlig ausgeschlossen werden kann. Begründet ist dieses Vorgehen in entscheidungstheoretischen bzw. klassifikations- und selektionstheoretischen Überlegungen (Fisseni, 2004; Westmeyer, 2003). Bei diagnostischen Fragestellungen geht es regelmäßig um Entscheidungen, die eine Zuordnung von Personen zu Kategorien bzw. Interventionen erfordern (Kersting, 2003).

Im vorliegenden Fall sind die zur Verfügung stehenden Studienplätze an geeignete Bewerber zu vergeben (Abb. 1). Es wird davon ausgegangen, dass es unter den Lehramtsbewerbern tatsächlich geeignete und ungeeignete Personen gibt. In diesem Zusammenhang wird häufig vom wahren Wert oder der wahren Kategoriezugehörigkeit gesprochen (Amelang & Schmidt-Atzert, 2006). Auf der Basis von Zulassungsverfahren werden Studienplätze vergeben und diese Auswahl erfolgt über die Voraussetzung einer Hochschulzugangsberechtigung, z. B. über das Abitur oder den Nachweis einer adäquaten beruflichen Qualifikation. Zudem gibt es in einzelnen Lehramtsstudiengängen weitere Zugangsvoraussetzungen, wie einen Numerus clausus (NC) für das Grundschullehramt oder eine Aufnahmeprüfung für die Studienfächer Sport, Kunst und Musik.

Erstrebenswert sind die Zulassung geeigneter Personen (richtige Positive) sowie die Zurückweisung ungeeigneter Bewerber (richtige Negative). Allerdings besteht bei diagnostischen Entscheidungen immer die Gefahr eines Urteilsfehlers (Abb. 1), indem fälschlicherweise tatsächlich geeignete Personen nicht zugelas-

sen werden (Fehler 1. Art: falsche Negative) oder tatsächlich ungeeignete Studierende einen Studienplatz erhalten (Fehler 2. Art: falsche Positive).

		Wahrer Wert: Student ist für das Lehramt tatsächlich	
		ungeeignet	geeignet
Auf Basis von Zulassungs- verfahren	nicht zugelassen	richtige Zuordnung: richtige Negative	Fehler 1. Art: falsche Negative
	zugelassen	Fehler 2. Art: falsche Positive	richtige Zuordnung: richtige Positive

Abbildung 1: Richtige und falsche Klassifikationen bzw. diagnostische Entscheidungen (in Anlehnung an Fisseni, 2004, S. 243)

Der Schwerpunkt des derzeitigen Vergabeverfahrens für Lehramtsstudienplätze liegt bei der Vermeidung des Fehlers 1. Art, indem sehr vielen Bewerbern, in zulassungsfreien Studiengängen sogar allen, der Zugang zum Lehramtsstudium gewährt wird. Die maximale Zulassung der geeigneten Bewerber ist jedoch mit der ebenso maximalen Aufnahme der tatsächlich Ungeeigneten verbunden. Da eine Vermeidung des Fehlers der 1. Art immer zu Lasten des Fehlers der 2. Art geht und umgekehrt, sind bei diagnostischen Entscheidungen die Konsequenzen, d. h. die Kosten und Nutzen des jeweiligen Vorgehens, abzuwägen (Amelang & Schmidt-Atzert, 2006; Fisseni, 2004; Kanning, 2002). Die praktizierte Vermeidung des Fehlers 1. Art führt dazu, tatsächlich ungeeignete Personen zunächst das Lehramtsstudium aufnehmen und im Idealfall selbst feststellen zu lassen, die notwendige Eignung nicht mitzubringen (Selbstselektion). Dies kann zu Misserfolgserlebnissen und Frustration führen. Zudem nutzen diese Studierenden ihre Ressourcen, z. B. Lebenszeit, nicht optimal und es entstehen Kosten durch einen Studienabbruch oder -wechsel. Sofern diese Studierenden in späteren Selektionsprozessen, z. B. durch Prüfungen (Fremdselektion), nicht identifiziert werden, erhalten sie unter Umständen einen Beamtenstatus und sind langfristig mit den komplexen Anforderungen des Lehrerberufs in Kooperation mit Schülern und Eltern konfrontiert. Da diese Konsequenzen als besonders schwerwiegend erachtet werden, versucht PArCours durch Eignungsdiagnostik bereits zu Studienbeginn die Anzahl der Ungeeigneten zu reduzieren und rückt somit die Senkung des Fehlers der 2. Art (falsche Positive) in den Fokus. Hierbei besteht jedoch die Gefahr, tatsächlich geeigneten Studierenden vom Studium abzuraten, was in Zeiten von Lehrermangel bedeutsam ist. Zur Reduzierung von Fehlentscheidungen der 1. Art (falsche Negative) wird ein multimethodales und standardisiertes Vorgehen gewählt, welches zu möglichst validen Prognosen führen soll.

In Anlehnung an die Verhaltensgleichung von Westhoff und Kluck (2008, S. 24) finden bei PARcours zur Beantwortung diagnostischer Fragen verschiedene Variablen Berücksichtigung. Westhoff und Kluck verstehen Verhalten als eine Funktion von Umgebungsvariablen (U), Organismusvariablen (O), kognitiven (K), emotionalen (E), motivationalen (M) und sozialen (S) Variablen sowie deren Wechselwirkungen.

$$V = f_1 (U, O, K, E, M, S)$$

Zudem fassen sie diese Variablen in zwei Klassen zusammen. Die Umgebungs- und Organismusvariablen werden der nichtpsychologischen Gruppe von Variablen zugeordnet. Zur psychologischen Variablengruppe zählen die kognitiven, emotionalen, motivationalen sowie die sozialen Variablen. Der Schwerpunkt bei PARcours liegt auf der psychologischen Variablengruppe. Alle genannten Variablen werden durch Verhaltensbeobachtungen, Tests sowie Fragebögen erfasst.

Assessment Center stellen die Grundlage für die Konzeption und Durchführung von PARcours dar. Nach Kleinmann (2003) sind Assessment Center multiple diagnostische Verfahren zur systematischen Erfassung der Verhaltensleistungen bzw. Verhaltensdefizite von Personen. Mehrere Beobachter schätzen hierbei gleichzeitig die Leistung für einen oder mehrere Teilnehmer ein. Die Einschätzung erfolgt nach festgelegten Regeln in Bezug auf vorab definierte Anforderungsdimensionen.

Vor der Durchführung eines Assessment Centers erfolgt in der Regel eine Anforderungsanalyse (Höft & Schuler, 2005; Obermann, 2009). Im Fall von PARcours wurden anhand von Literaturanalysen und der Beratung mit verschiedenen Experten (Beobachtungs-)Kriterien abgeleitet und sogenannte Verhaltensanker formuliert.

Die Beobachtungskriterien der praktischen Übungen von PARcours orientieren sich an den Handlungskompetenzen und deren weit verbreitete Einteilung in die Bereiche Selbst-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz (in Anlehnung an Erpenbeck & Weinberg, 1999). Da für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf die Sprachkompetenz eine zentrale Rolle einnimmt, wurde diese als weiterer Schwerpunkt mit aufgenommen. Die nicht-teilnehmend offenen Verhaltensbeobachtungen (Bortz & Döring, 2005) erfolgen in für das Lehramt typischen, simulierten und standardisierten Situationen. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, die Kriterien bzw. Kompetenzen der praktischen Übungen möglichst trennscharf in beobachtbaren Verhaltensankern zu operationalisieren. Für die diagnostische Entscheidung, ob dem Studierenden das Lehramtsstudium angeraten oder ob davon abgeraten wird, sind neben den Ergebnissen zu den einzelnen Variablen vor allem das Gesamtergebnis und die Passung der Voraussetzungen des Studie-

renden zum Anforderungsprofil entscheidend. Bei PARcours wird davon ausgegangen, je günstiger die Voraussetzungen des Studierenden sind, v. a. gemessen an den Kompetenzbereichen und dem Gesamtergebnis, desto wahrscheinlicher mündet der Studienwunsch „Lehramtsstudium“ in einen erfolgreichen Studienabschluss und schließlich den erfolgreich ausgeübten Lehrerberuf.

3. Konkreter Ablauf

3.1 Beobachterrekrutierung und -schulung

Die Beobachter stammen aus der Fachwissenschaft, Fachdidaktik oder den Erziehungswissenschaften von Seiten der Universität sowie aus verschiedenen Bereichen der Schulpraxis. Neben Lehrern unterschiedlicher Schularten beobachten und beraten Seminarlehrer oder Schulräte die Studierenden. Bisher wurden mehr als 120 Beobachter geschult und in einen Pool aufgenommen.

Jeder Beobachter durchläuft vor dem Einsatz bei PARcours eine eintägige Beobachterschulung. Thematisiert werden die Ziele des Verfahrens sowie die Qualitätskriterien von Assessment Centern und deren Umsetzung in der Organisation des Tages, in den Übungen und im standardisierten Beobachtungs- und Bewertungsprozess. Anhand der Einzel- und Gruppenübungen von PARcours werden die Beobachtung und Bewertung von Selbst-, Sozial-, Methoden-, Fach- und Sprachkompetenz sowie die Ableitung von Handlungsempfehlungen auf das Arbeitsfeld der Studierenden erarbeitet. In einer praktischen Sequenz wird beispielsweise das Beobachten und Bewerten einer Selbstpräsentation an einem Filmbeispiel geübt. Zu den Inhalten der Schulung zählen zudem Beobachtungs- und Bewertungsfehler sowie mögliche Strategien zu deren Vermeidung.

Zentraler Bestandteil der Schulung ist ferner das Führen von Feedbackgesprächen. Neben dem Aufbau eines Feedbackgesprächs geht es vor allem um den Umgang mit typischen Beratungssituationen. Die Schulung und die Erfahrungen bei PARcours sollen darüber hinaus zu einer Reflexion der gängigen Beobachtungs- und Bewertungspraxis im Arbeitsfeld Universität sowie Schule beitragen. Zukünftig wird die Schulung als Fortbildung für bayerische Lehrer angeboten².

3.2 Qualitätsstandards von Assessment Centern und deren Umsetzung bei PARcours

Die Durchführung von PARcours orientiert sich an den Qualitätsmerkmalen von Assessment Centern (Höft & Funke, 2001, S. 151), von denen ausgewählte Standards vorgestellt werden. Neben der bereits erläuterten *Anforderungsorientierung*, welche sich auf eine vorab durchzuführende Anforderungsanalyse bezieht,

² Hierzu liegt ein Schreiben des Ministeriums für Unterricht und Kultus vom 5.10.2010 (III.1 – 5S4141 – PRA 052399) vor.

spielt die *Verhaltensorientierung* eine wichtige Rolle. Der Fokus eines Assessment Centers liegt auf dem Verhalten der Teilnehmer in standardisierten Situationen. Bei PARcours sollen die Handlungskompetenzen der Studierenden in den praktischen Übungen beobachtet werden. Um die Handlungssituationen für die Teilnehmer in einem möglichst hohen Ausmaß standardisieren zu können, findet das *Simulationsprinzip* Anwendung. Hierbei werden für das Lehramt typische Aufgaben simuliert, z. B. führt der Teilnehmer im Rollenspiel ein Gespräch mit einem Schüler (geschulter Rollenspieler). Gemäß dem *Prinzip der kontrollierten Subjektivität* wird die Verhaltensbeobachtung in jeder Übung zeitgleich von mehreren Beobachtern vorgenommen.

Zur Beratung von 12 Studierenden werden bei PARcours acht geschulte Beobachter eingesetzt, die jeweils auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt werden. Somit wird jeder Student in den Übungen Selbstpräsentation, Empathieübung und Rollenspiel von vier Personen bewertet. In der Übung Gruppendiskussion werden jeweils drei Studierende von zwei Beobachtern zeitgleich eingeschätzt. Zudem findet ein Wechsel zwischen den Gruppen statt, d. h. Studierende der Gruppe A, die in der Selbstpräsentation und im Rollenspiel von Beobachtergruppe A beobachtet wurden, absolvieren die Gruppendiskussion und Empathieübung vor Beobachtergruppe B. Diese Ablauforganisation soll vor allem zur Steigerung der Objektivität beitragen, um mögliche Beobachtungs- und Bewertungsfehler zu vermeiden. In das Feedback gehen insgesamt die Resultate von acht Fremdeinschätzern ein. Im Sinne einer *organisierten Prozesssteuerung* wird jede vierköpfige Beobachtergruppe von einem Moderator begleitet. Zu den Aufgaben des Moderators zählen u. a. die Einhaltung des standardisierten Beobachtungs- und Bewertungsprozesses, eine ergänzende Instruktion der Teilnehmer sowie die Dokumentation der Ergebnisse der Beobachter. Jede Kompetenz wird in mindestens zwei Übungen beobachtet, was zu einer Steigerung der Reliabilität beitragen soll.

3.3 Beschreibung der Übungen von PARcours

Die Studierenden absolvieren im Laufe eines Tages verschiedene praktische Übungen, die alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen Teilnehmern ausgeführt werden.

In der *Selbstpräsentation* (Einzelübung) ist es Aufgabe der Studierenden, sich den Beobachtern vorzustellen und die Studienwahl mit gewählter Schulart und Fächerkombination zu begründen. Ferner soll die Frage beantwortet werden, aufgrund welcher persönlicher Eigenschaften sich der Studierende als für das Lehramtsstudium und den Lehrerberuf geeignet einschätzt. Am Ende der ca. fünfminütigen Präsentation werden vom Moderator Fragen zu den Themenbereichen „soziales Engagement und pädagogische Vorerfahrungen“, „Stressbewältigung

und Umgang mit Herausforderungen“ sowie zu „Wissen und Ideen zu bildungspolitischen Fragen“ gestellt. Beobachtet werden in der Selbstpräsentation die Selbst-, Methoden-, Sprach- und Fachkompetenz, deren Kriterien jeweils in Form von Verhaltensankern vorliegen. Während der Übung fertigt jeder Beobachter zu den Kompetenzen vor allem qualitative Notizen auf einem Beobachtungsbogen an. Erst nach Abschluss der Übung erfolgt zur Quantifizierung der Kompetenzen eine Einschätzung auf einer sechsstufigen Skala, analog der Notenskala. Diese Einschätzung nimmt jeder Beobachter zunächst für sich alleine vor. Im Anschluss werden die einzelnen Ergebnisse der Beobachter auf einem Gesamtauswertungsprotokoll qualitativ und quantitativ zusammengetragen, diskutiert und vom Moderator festgehalten. Dieser standardisierte Beobachtungs- und Bewertungsprozess liegt jeder Übung zugrunde.

Das Gesamtauswertungsprotokoll beinhaltet die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten der Studierenden und stellt wiederum die Grundlage für das Feedbackgespräch dar. Für jeden Studierenden werden die Ergebnisse von allen Übungen auf die geschilderte Weise protokolliert. Die Studierenden erhalten am Ende des Tages ausschließlich eine qualitative Rückmeldung. Die quantitativen Daten werden für eine statistische Auswertung zu Forschungszwecken genutzt.

In der Übung *Gruppendiskussion* (Gruppenübung) erstellen die Studierenden vorab eine individuelle Rangfolge zur Priorisierung von zehn vorgegebenen Statements zu Anforderungen an Lehrer, z. B. „Guter Unterricht hängt besonders von der Fachkompetenz von Lehrerinnen und Lehrern ab“. Diese individuelle Rangfolge wird im Anschluss in einer Gruppe von ca. sechs Studierenden diskutiert. Beobachtet werden Selbst-, Sozial-, Fach- und Sprachkompetenz. Jeder Studierende wird von zwei Beobachtern gleichzeitig beobachtet. Diese Übung stellt somit eine Ausnahme dar, da in allen anderen Übungen die Studierenden von vier Personen zeitgleich beobachtet werden.

In der *Empathieübung* (Einzelübung) sollen die Studierenden die Perspektiven von Personen einnehmen, die in schulisches Handeln involviert sind. Vorab wird ein kurzer Filmausschnitt gezeigt und die Aufgabe an die Studierenden gestellt, sich in die Rolle des Schülers, des Lehrers und eines Elternteils einzufühlen und z. B. mögliche Gründe für das gezeigte Schülerverhalten zu benennen. Der Fokus liegt in dieser Übung v. a. auf der Selbst- und Sprachkompetenz.

Im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/2010 war eine *Tandemarbeit* (Gruppenübung) Bestandteil von PArCours, die ab dem Sommersemester 2010 durch ein *Rollenspiel* (Einzelübung mit sozialer Interaktion, d. h. ein Studierender und ein geschulter Rollenspieler) ersetzt wurde. In der Tandemarbeit sollten zwei bis drei Studierende eine Klassenfahrt planen und die Ergebnisse in einer

Kurzpräsentation vorstellen. Beobachtet wurde die Selbst-, Sozial-, Methoden- und Sprachkompetenz.

Den Studierenden stehen verschiedene Medien, z. B. Flipchart oder Overheadprojektor zur Verfügung, die sie für alle Übungen nutzen können. Vor jeder Übung haben die Studierenden Zeit, sich in einem separaten Raum vorzubereiten. Hierfür teilen geschulte studentische Hilfskräfte schriftliche Instruktionen aus und stehen für Fragen zur Verfügung. Um für die Studierenden gleiche Vorbereitungszeiten zu gewährleisten, erfolgt die Instruktion jeweils unmittelbar vor der Durchführung der Übung und somit für die einzelnen Teilnehmer zeitversetzt.

4. Ergebnisse

4.1 Stichprobe

Untersucht wurden die Voraussetzungen der Studierenden aller Lehramtsstudiengänge der Universität Passau in der Studieneingangsphase des Wintersemesters 2009/2010, die sich freiwillig zur Teilnahme an PARcours meldeten ($N = 126$). Die folgenden Angaben zur Stichprobe sind jeweils in Bezug auf die 126 Teilnehmer ($\hat{=} 100\%$) der Studie zu verstehen.

Das Durchschnittsalter der Studierenden lag bei $M = 20.48$ Jahren ($SD = 2.02$) und die Spannweite reichte von 19 bis 30 Jahren (Modalwert = 19 Jahre; Median = 20 Jahre). An PARcours beteiligten sich 94 Frauen (74.6 %) und 32 Männer (25.4 %). 35 Personen (27.8 %) haben sich für das Lehramt an Grundschulen, 11 (8.7 %) für das Lehramt an Hauptschulen, 22 (17.5 %) für das Lehramt an Realschulen, 53 (42.1 %) für das Lehramt an Gymnasien und 5 (4.0 %) für den Bachelor of Education³ immatrikuliert. Über die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) wurden 110 (87.3 %) Personen und über die fachgebundene HZB 11 (8.7 %) Studierende zugelassen. Lediglich 5 Studierende gelangten durch die Anerkennung einer beruflichen Qualifikation zum Lehramtsstudium, hiervon lag bei 4 (3.2 %) Personen die Anerkennung der allgemeinen und bei 1 (0.8 %) Person die der fachgebundenen HZB vor.

4.2 Interraterreliabilität

Für alle Übungen wurde zu jeder erfassten Kompetenz die Übereinstimmung der Beobachterurteile, die sogenannte Interraterreliabilität, mit Hilfe der Intraclass-Korrelationskoeffizienten r_k berechnet (Bortz & Döring, 2005). Der in Tabelle 1 angegebene durchschnittliche Intraclass-Korrelationskoeffizient r_k gibt die Reliabilität der über die gesamte Beurteilergruppe gemittelten Ratings an (Diehl & Staufenbiel, 2002). Die Intraclass-Korrelationskoeffizienten reichen von

³ Modellstudiengang zum Erwerb von Bildungsvoraussetzungen für das Lehramt an Realschulen mit dem Abschluss „Bachelor of Education“.

.76 bis .92 (Tab. 1). Obermann (2009, S. 280) ordnet zusammenfassend Interraterreliabilitäten von $r > .60$ als befriedigend ein. Nach Fisseni (2004, S. 80) gelten Korrelationswerte von $r_k < .60$ als niedrig, r_k von .70 bis .90 als mittel und $r_k > .90$ als hoch. Die vorliegenden Korrelationskoeffizienten sind somit als mittel bis hoch einzustufen. Zudem ist das 95 % Konfidenzintervall (KI) mit deren oberer und unterer Grenze angegeben. Der niedrigste Wert von .76 liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % im Bereich von .66 bis .83 und somit ist lediglich eine Untergrenze eines Konfidenzintervalls als niedrig bis mittel einzustufen.

Tabelle 1: Intraclass-Korrelationskoeffizienten

Bereiche	Selbst-präsentation			Gruppen-diskussion			Empathie-übung			Tandem-übung		
	r_k	95 % KI		r_k	95 % KI		r_k	95 % KI		r_k	95 % KI	
		unten	oben		unten	oben		unten	oben		unten	oben
Selbst-kompetenz	.88	.84	.91	.83	.75	.88	.90	.86	.92	.91	.88	.93
Sozial-kompetenz	---	---	---	.82	.74	.87	---	---	---	.89	.85	.92
Methoden-kompetenz	.87	.83	.90	---	---	---	---	---	---	.82	.77	.87
Fach-kompetenz	.87	.83	.91	.76	.66	.83	---	---	---	---	---	---
Sprach-kompetenz	.87	.83	.91	.85	.79	.90	.92	.89	.94	.89	.85	.92

--- = Diese Kompetenz wurde in der jeweiligen Übung nicht beobachtet.

4.3 Erfasste Voraussetzungen der Studierenden bei PArcoours

Aufgrund der geringen Fallzahl bei inhaltlichen Gruppierungen (z. B. nach gewählter Schulart) sowie der damit verbundenen stark variierenden Gruppengrößen (siehe 4.1), erfolgt die Darstellung der Ergebnisse nicht in Hinblick auf statistisch signifikante Unterschiede, sondern ausschließlich deskriptiv.

Zur weitgehend sprachfreien Erfassung der kognitiven Fähigkeiten im Sinne der allgemeinen Intelligenz wurde die Kurzversion des Bochumer Matrizen-tests (BOMAT-advanced; Hossiep, Turck & Hasella, 2001) durchgeführt. Die zugrundeliegende Normstichprobe umfasst ausschließlich Hochschüler sowie Hochschulabsolventen und ist somit zur Differenzierung für den höheren kognitiven Leistungsbereich konzipiert. Die Leistungen im Intelligenztest werden in Form der Sten-Skala bzw. Standard Ten-Skala angegeben, die einen Wertebereich von 1 bis 10 mit einem Mittelwert von 5.5 und einer Standardabweichung von 2

besitzt (Hossiep, Turck & Hasella, 2001). Hohe Werte entsprechen hierbei einer hohen Ausprägung. Insgesamt erzielen die Teilnehmer von PARcours einen durchschnittlichen Sten-Wert von $M = 5.75$ ($SD = 1.49$) und die Werte reichen von 2 bis 8 (Median = 6). Die Prozentränge bewegen sich in einem Wertebereich von Prozentrang 3 bis 91 (Median = 51).

Die Durchschnittsnote der HZB der Teilnehmer beträgt $M = 2.35$ ($SD = 0.56$) und reicht von der Note 1.1 bis 3.7. Die durchschnittliche Gesamtbewertung für alle in den PARcours-Übungen erfassten Kompetenzen, im Sinne eines möglichen Indikators für die Handlungskompetenzen der Studierenden⁴, liegt bei $M = 2.71$ ($SD = 0.60$) und erstreckt sich von 1.66 bis 4.46.

Diese ersten Auswertungen der Daten zeigen sowohl bezüglich der HZB, der Intelligenztestergebnisse sowie der Einschätzungen der Handlungskompetenzen zwischen den Studierenden teils deutliche Unterschiede, die in späteren Publikationen genauer analysiert werden sollen.

4.4 Bildungsbiographische Entwicklung

Von den 126 PARcours-Teilnehmern waren im Wintersemester 2010/2011 (Erhebung Mitte Februar 2011) noch 112 (88.9 %) Studierende für ein Lehramt eingeschrieben, davon waren 106 (84.1 %) Studierende an der Universität Passau immatrikuliert und 6 (4.8 %) Personen wechselten für das Lehramtsstudium an eine andere Hochschule. Somit sind 14 (11.1 %) Studierende bis zum dritten Semester aus dem Lehramtsstudium ausgeschieden, von denen sich 4 Studierende bereits vor Vorlesungsbeginn des ersten Semesters und 4 weitere Personen bis zum Ende des zweiten Semesters gegen das Lehramtsstudium entschieden haben.

Zudem haben von den PARcours-Teilnehmern im Laufe der ersten drei Semester 16 (12.7 %) Studierende eines oder mehrere Fächer gewechselt und 11 (8.7 %) Studierende wechselten die Schulart.

Im Rahmen der Längsschnittstudie soll vor allem die bildungsbiographische Entwicklung kontinuierlich untersucht werden, um Aussagen über die Zusammenhänge der untersuchten Variablen und z. B. dem Verbleib im Studium treffen zu können.

5. Diskussion und Ausblick

5.1 Stärken des Verfahrens

PARcours führt durch eine multimethodale Vorgehensweise zu einer umfassenden Informationsbasis bezüglich verschiedener Variablen, die zur Beantwortung eignungsdiagnostischer Fragen Berücksichtigung finden können. Fremdeinschät-

⁴ Analog zu den Schulnoten entsprechen kleinere Werte einer positiveren Gesamtbewertung der Kompetenzen.

zungen von mehreren Vertretern, die aus unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung stammen, ergänzen die Selbsteinschätzungen der Studierenden. Neben standardisierten Selbsteinschätzungsverfahren in Form von Fragebögen kommen Leistungstests und Verhaltensbeobachtungen in unterschiedlichen Übungen zum Einsatz. Im Rahmen einer Längsschnittstudie kann die prognostische Validität der erfassten Variablen in Hinblick auf den Studien- und Berufserfolg, die Studien- und Berufszufriedenheit sowie die Salutogenese z. B. mit (standardisierten) Fragebögen umfassend untersucht werden. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Beobacherteams wird laut Aussagen von den Teilnehmern gut angenommen und als wertvoll erachtet. Die Ergebnisse zur Interraterreliabilität bei PARcours sind mittel bis hoch. Gemäß den Rückmeldungen von Beobachtern nehmen die Studierenden das Feedback zu ihren Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten in der Regel offen auf. Studierende, denen vom Lehramtsstudium abgeraten wurde, haben sich zum Teil für einen anderen Berufsweg entschieden und äußerten im Telefoninterview sehr zufrieden mit der neuen Wahl zu sein. Die Fremdeinschätzung wird von den Studierenden überwiegend positiv wahrgenommen und kann dazu beitragen, bereits im Vorfeld gehegte Zweifel an der Studienwahl zu bestätigen und einen Anstoß für eine berufliche Neuorientierung zu geben.

Inzwischen wurden zahlreiche Studierende zu Lernhelfern ausgebildet, von denen der überwiegende Teil mit Hilfe der PARcours-Ergebnisse rekrutiert wurde. Ferner wurde einzelnen Lehramtsstudierenden zur Bewerbung für ein Stipendiatenprogramm bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft geraten, vier von ihnen waren hierbei 2010 erfolgreich. Die diagnostischen Ergebnisse von PARcours wurden somit bereits als Basis für die (Kompetenz-) Entwicklung der Studierenden genutzt. Hierfür sollen zukünftig verstärkt Konzepte aufgebaut und umgesetzt werden, insbesondere in Form von bedarfsorientierten Seminarangeboten.

5.2 Kritische Anmerkungen zum Verfahren

Bei PARcours handelt es sich um ein zeit- und kostenintensives Verfahren, vor allem aufgrund des hohen Personalaufwandes. Die Stichprobengröße konnte zwar kontinuierlich gesteigert werden, wünschenswert wäre jedoch das Einbeziehen weiterer und größerer Kohorten. Mit einer größeren Fallzahl könnten Gruppenvergleiche (z. B. nach gewählter Schulart) auf signifikante Unterschiede geprüft werden. Zur Beantwortung eignungsdiagnostischer Fragestellungen ist eine Vollerhebung ideal, deren Realisierung beispielsweise über eine curriculare Verankerung des Verfahrens möglich wäre (vgl. Nolle in diesem Band).

Eine trennscharfe Abgrenzung der Kriterien bzw. Kompetenzen sowie deren Operationalisierung in beobachtbare Verhaltensanker bedürfen weiterer Modifikationen zur Verbesserung des Instruments. Zudem existieren derzeit noch keine empirisch gesicherten Ergebnisse zu Grenzwerten bzw. Mindeststandards bezüg-

lich der erfassten Variablen sowie mögliche Kompensationsmechanismen, welche nur über Längsschnittstudien auf zufriedenstellende Weise bestimmt werden können. Zur Bestimmung von Mindeststandards und Kompensationsmodellen wäre ebenfalls eine Vollerhebung ideal.

5.3 Offene Forschungsfragen und Ausblick

Ergänzend zu den bereits genannten offenen Fragestellungen zum Verfahren soll zukünftig die prognostische Validität im Längsschnitt während des Studiums, des Referendariats und der ersten Berufsjahre untersucht werden. In späteren Durchgängen wurden weitere Fragebögen eingesetzt, z. B. zur Erfassung von Interessen, der Leistungsmotivation oder zur Persönlichkeitsbeschreibung, deren Auswertung noch nicht abgeschlossen ist. Ferner ist beispielsweise mit Hilfe von Regressionsanalysen eine mögliche Gewichtung der einzelnen Faktoren zu erforschen, um ggf. das Gewicht der Abiturnote bei der Studienplatzvergabe zu überdenken und Mindeststandards sowie Kompensationsmechanismen für Auswahlverfahren von Lehramtsstudierenden zu beschreiben. Weitere Datenauswertungen sollen prüfen, ob sich spezifische Gruppen von Studierenden (z. B. erstes vs. höheres Hochschulsesemester) voneinander abgrenzen lassen und wie diese beschrieben werden können. Auch für eine Optimierung der Entwicklungsprozesse bei den Studierenden, z. B. durch bedarfsorientierte Seminarangebote, ist es wünschenswert, zukünftig verstärkt diagnostische Ergebnisse zu nutzen.

Priorisiert wird derzeit die Verbesserung und Weiterentwicklung der Beobachtungskriterien. Die komplexen Variablen bzw. Kompetenzen (z. B. Sozialkompetenz) sollen in Facetten (z. B. Teamfähigkeit) aufgegliedert und mit Verhaltensankern operationalisiert und einzeln bewertet werden, um diese im Anschluss einer faktorenanalytischen Prüfung erster und zweiter Ordnung zu unterziehen. Der überwiegende Teil der Studierenden wurde während der Übungen gefilmt. Diese Filmaufnahmen können zur Validierung der modifizierten Verhaltensanker dienen.

Zudem wirft der Umgang der Studierenden mit dem Feedback Forschungsfragen auf. Beispielsweise könnte untersucht werden, welche Beratungsangebote von den Studierenden wie genutzt werden und welche Inhalte des Feedbackgesprächs wie im Studium und insbesondere im Schulpraktikum umgesetzt werden.

Ein weiteres Forschungsfeld stellt die Schulung der Beobachter dar, um z. B. die Interraterreliabilität noch weiter zu steigern. Welche Beobachtereffekte treten beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Lehrerleitbilder zu Tage?

Zur Beantwortung der genannten offenen Forschungsfragen wird die Kooperation mit nationalen und internationalen Forschergruppen angestrebt. Mögliche Inhalte sind die Entwicklung gemeinsamer (Beobachtungs-)Kriterien, die Formulierung von zugehörigen Verhaltensankern sowie die Bestimmung von Mindeststandards in hinreichender Güte. Auch für die Entwicklung eines bedarfsorientierten

Studienangebots kann die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen gewinnbringend sein.

Insgesamt bietet die durch PArCours vorliegende Datenbasis ein großes Potenzial für eine konstruktive Zusammenarbeit und eine Optimierung der Lehrerbildung.

Literatur

- Amelang, M. & Schmidt-Atzert, L. (2006). *Psychologische Diagnostik und Intervention* (4. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Bortz, J. & Döring, N. (2005). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (3. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Diehl, J. M. & Staufenbiel, T. (2002). *Statistik mit SPSS Version 10+11*. Eschborn: Verlag Dietmar Klotz.
- Eder, F. & Hörl, G. (2007). Studienberatungstests für Lehramtsstudierende. In M. Heinrich & U. Prexl-Krausz (Hrsg.), *Eigene Lernwege – Quo vadis? Eine Spurensuche nach „neuen Lernformen“ in Schulpraxis und LehrerInnenbildung* (S. 179-191). Wien: LitVerlag.
- Erpenbeck, J. & Weinberg, J. (1999). Lernen in der Leonardo-Welt – Von der Weiterbildung zur Kompetenzentwicklung in offenen und selbstorganisierten Lernarrangements. In R. Arnold & W. Gieske (Hrsg.), *Die Weiterbildungsgesellschaft* (S. 144-160). Neuwied: Luchterhand.
- Fisseni, H.-J. (2004). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik* (3. Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- Foerster, F. (2008). *Personale Voraussetzungen von Grundschullehramtsstudierenden – Eine Untersuchung zur prognostischen Relevanz von Persönlichkeitsmerkmalen für den Studien- und Berufserfolg*. Münster: Waxmann.
- Höft, S. & Funke, U. (2001). Simulationsorientierte Verfahren der Personalauswahl. In H. Schuler (Hrsg.), *Lehrbuch der Personalpsychologie* (S. 135-173). Göttingen: Hogefefe.
- Höft, S. & Schuler, H. (2005). Empirische Arbeits- und Anforderungsanalysen: Ein Anwendungsbeispiel mit einem kombinierten aufgaben-, verhaltens- und eigenschaftsorientierten Analyseansatz. In K. Sünderhauf, S. Stumpf & S. Höft (Hrsg.), *Assessment Center. Von der Auftragsklärung bis zur Qualitätssicherung* (S. 72-88). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Hossiep, R., Turck, D. & Hasella, M. (2001). *BOMAT-advanced – short version. Bochumer Matrizentest. Handanweisung*. Göttingen: Hogrefe.
- Kanning, U. P. (2002). Grundlagen psychologischer Diagnostik. In U. P. Kanning & H. Holling (Hrsg.), *Handbuch personaldiagnostischer Instrumente* (S. 47-92). Göttingen: Hogrefe.

- Kersting, M. (2003). Grundrate. In K. D. Kubinger & R. S. Jäger (Hrsg.), Schlüsselbegriffe der Psychologischen Diagnostik (S. 183-186). Weinheim: Beltz.
- Kleinmann, M. (2003). Assessment-Center. Göttingen: Hogrefe.
- Mayr, J. (2001). Ein Lehramtsstudium beginnen? Selbsterkundungs-Verfahren als Entscheidungshilfe. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 1, 88-97.
- Mayr, J. (2002). Qualitätssicherung durch Laufbahnberatung. Zur Rolle von Selbsterkundungs-Verfahren. In H. Brunner, E. Mayr, M. Schratz & I. Wieser (Hrsg.), *Lehrerinnen- und Lehrerbildung braucht Qualität. Und wie!?* (S. 413-434). Innsbruck: StudienVerlag.
- Obermann, C. (2009). *Assessment Center: Entwicklung, Durchführung, Trends* (4. Auflage). Wiesbaden: Gabler.
- Oelkers, J. (2009). "I wanted to be a good teacher ...". Zur Ausbildung von Lehrkräften in Deutschland. Berlin: Friedrich Ebert Stiftung.
- Rauin, U. (2007). Im Studium wenig engagiert – im Beruf schnell überfordert. *Forschung Frankfurt*, 26, 60-64.
- Schaarschmidt, U. (2005). *Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (2. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Schuler, H., Hell, B. & Trapmann, S. (2007). *Eignungsdiagnostische Auswahl von Studierenden – Abschlussbericht*. Stuttgart-Hohenheim.
- Trapmann, S., Hell, B., Weigand, S. & Schuler, H. (2007). Die Validität von Schulnoten zur Vorhersage des Studienerfolgs – eine Metaanalyse. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 21, 11-27.
- Westhoff, K. & Kluck, M.-L. (2008). *Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen* (5. Auflage). Berlin: Springer.
- Westmeyer, H. (2003). Entscheidungstheorie, psychologisch-diagnostische. In K. D. Kubinger & R. S. Jäger (Hrsg.), *Schlüsselbegriffe der Psychologischen Diagnostik* (S. 111-119). Weinheim: Beltz.

Anschrift der Autoren:

Renate Wirth, Universität Passau, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Karlsbaderstraße 11a, 94036 Passau,

E-Mail: renate.wirth@uni-passau.de

Prof. Dr. Norbert Seibert, Universität Passau, Philosophische Fakultät, Lehrstuhl für Schulpädagogik, Innstraße 25, 94032 Passau,

E-Mail: norbert.seibert@uni-passau.de